

## **Rede zur Zusammenführung von zwei Praxis-Teams**

(Redner ist ein Gynäkologe)

Verehrte Damen,  
sehr geehrte Frau Kollegin Müller,  
lieber Herr Kollege Meyer!

Sicherlich haben Sie schon einmal von dem  
Gynäkologen Ernst Bumm gehört. Er lebte von  
1858 bis 1925 und war Leiter der  
Universitäts-Frauenklinik an der Berliner Charité.

Eines Tages wird ein komplizierter Fall in seine  
Klinik eingeliefert. Seine Kollegen versammeln sich  
um das Bett der Frau, und einer von ihnen sagt:  
*„Wenn es Schwierigkeiten gibt, rufen wir am  
besten Bumm.“*

Da richtet sich die Patientin auf: *„Und Sie glauben,  
das hilft?“*

Nun, meine Damen, lieber Herr Kollege, wie die  
Geschichte ausging, ist leider nicht überliefert.  
Eins steht aber fest: Auch wir sind gut beraten, im  
Team zu arbeiten.

Warum?

Wir alle hier erfahren es täglich aufs Neue: Die Gesundheitspolitik stellt Ärzte, Praxis-Teams und Patienten vor immer neue Herausforderungen.

- Die Krankenkassen werden immer einflussreicher, unsere Arbeit ist immer schwerer zu finanzieren.
- So erscheint uns das Gesundheitssystem fast selbst wie ein Patient mit schwierigem Krankheitsbild, der dringend die passende Behandlung braucht.

Und was macht man in schwierigen Fällen?

Man holt sich Kollegen an die Seite, um mit vereinten Kräften bestmöglich reagieren zu können. Deshalb schließen sich immer mehr Ärztinnen und Ärzte zu Gemeinschaftspraxen zusammen.

So auch wir. Zum 1. Januar fusionieren wir beide, lieber Herr Kollege Meyer. Und zum 1. April übernehmen dann Sie, verehrte Frau Kollegin Müller, meinen Platz in der Praxis.

Das hat gleich **3 Vorteile**.

**Der erste:** Unsere Patientinnen profitieren, indem sie eine optimale Versorgung bekommen. Denn sie werden dann nicht mehr nur von einem, sondern gleich von zwei Ärzten betreut:

von zwei Ärzten,

- deren Spezialgebiete sich ergänzen,
- die noch genauere Untersuchungen machen
- und die noch gezielter behandeln.

Die eben im Notfall nicht „Bumm“ rufen, sondern „Meyer“ oder „Müller“.

Und damit bin ich schon beim **zweiten Vorteil:**  
Denn natürlich profitieren auch wir selbst von dem Zusammenschluss. Wir als Ärzte und als Praxis-Teams.

Der amerikanische Topmanager Andrew S. Grove  
(\*1936, Mitbegründer Intel) hat das einmal so ausgedrückt:

*„Business ist Teamarbeit – und mit Business ist nicht nur das kommerzielle Geschäftsgeschehen gemeint, sondern auch Bereiche wie etwa Regierung und Medizin. Überall gilt:  
Zum Gewinnen braucht man ein Team.“*

Was also gewinnen wir im Team?

- Wir gewinnen Patientinnen – und damit mehr Einfluss gegenüber den Krankenkassen sowie einen größeren finanziellen Spielraum.
- Wir gewinnen fachliche Kompetenz, Insiderwissen, Know-how – indem wir uns regelmäßig austauschen können. Frei nach John F. Kennedys Lieblingsmotto:  
  
*„Keiner von uns weiß so viel wie wir alle zusammen.“*
- Und wir gewinnen Zeit – indem wir die Arbeit effizient aufteilen können. Und Zeit ist bekanntlich Geld.

So viel zur beruflichen Sicht. Nun zur persönlichen Ebene – **Vorteil Nummer 3:**

Denn anders als die zahlreichen fusionierenden Wirtschaftsunternehmen, von denen wir täglich in der Zeitung lesen, konnten wir uns den Fusionspartner aussuchen. Und wir wissen alle: Wären wir diesen Schritt nicht gegangen, hätte letztendlich die Krankenkasse entschieden, wer im April meine Zulassung bekommt.

Daher haben wir das lieber selbst in die Hand genommen. Und ich bin froh, liebe Frau Kollegin Müller und lieber Herr Kollege Meyer, dass ich in Ihnen zwei kompetente und einfühlsame Partner gefunden habe, denen ich meine Patientinnen anvertrauen kann.

Meine Patientinnen – und natürlich meine geschätzten Mitarbeiterinnen, die mir fachkundig, zupackend und charmant zur Seite stehen. Und das zum Teil seit Jahrzehnten.

Umgekehrt müssen übrigens auch Sie sich keine Sorgen machen, meine Damen, die Sie zurzeit noch ausschließlich für Herrn Dr. Meyer arbeiten: Für Sie wird sich ohnehin nicht viel ändern.

Denn obwohl ich die ganze Zeit vollmundig von einer „Fusion“ spreche – eigentlich handelt es sich doch eher um eine Übernahme. Man könnte auch sagen: Ihr Chef – jung und dynamisch, wie er ist – hat mich geschluckt.

Ich fasse also zusammen, verehrte Damen, liebe Frau Kollegin Müller, lieber Herr Kollege Meyer: Von unserer Vereinigung profitieren alle – unsere Patientinnen und wir, beruflich wie persönlich.

Allerdings funktioniert das nur unter einer Bedingung. Ich will es einmal mit den Worten eines sehr erfolgreichen Sportlers ausdrücken. Er war Amerikaner, sein Name: Vince Lombardi (1913-1970). Als Football-Trainer hat er mehrfach die „Super Bowl“ gewonnen, die höchste Trophäe im American Football. Er hat einmal gesagt:

*„Was den Unterschied zwischen Mittelmaß und Spitze ausmacht, das ist die Sympathie füreinander. Die meisten Leute nennen es Teamgeist. Wenn Spieler diese echte Zuneigung zueinander haben, dann kann man sicher sein, dass man eine siegreiche Mannschaft hat.“*

Lassen Sie uns darauf nun alle gemeinsam anstoßen:

- auf unsere Zusammenführung,
- auf einen guten Zusammenhalt
- und auf eine erfolgreiche Zukunft!

Die Verwendung oder Vervielfältigung dieses Textes ist ohne schriftliche Erlaubnis nicht gestattet.

© Akademie für Management-Kommunikation und Redenschreiben (AMAKOR GmbH),  
Am Botanischen Garten 16, 53115 Bonn, Tel. (0228) 963 972 70,  
[www.Management-Kommunikation.de](http://www.Management-Kommunikation.de)